

AUS DER GESCHICHTE DER STADT SOLTAU

My Bernd und hant van godes gnaden herrogen to Brumfurg und to lumborch bekomen
opendort in differe breue vor uns vnse eruen und nakomlinge herrogen to lumborch die
wi holder begnader vnse lene gunden longere to Soltau und gegonoy alle gnade und rre
litzte nicht alse de longere van Tzelle gehat hobben und noch hebben van vnser vorruen
herrogen to lumborch ewene an dese ad. und wille se der unvelken by beholden. Desses
to ortunde. Helt wy vnse Ingefolge vorliten gehenger laom an dessen brief. de geue is
to lumborch Na gedytore dritterhundert Jar dar na In dem acht und achtzigsten Jare
des moisten vndages na dem hylgen dage aller apostole alse se gedytlet worden.

Verkleinerte Wiedergabe der Urkunde über die Verleihung
des Stadtrechts im Jahre 1388

Die Stadt Soltau konnte im Jahre 1937 ihre Tausendjahrfeier begehen. Die Siedlung Soltau scheint aber älter als 1000 Jahre zu sein. Im Jahre 937 wird sie zum ersten Mal urkundlich in einer Stiftungsurkunde Ottos I. an das Stift Quedlinburg erwähnt. Die Schenkungen, die Otto I. aus dem Königs-Hausgut an das Stift Quedlinburg machte, werden in folgenden Worten der Urkunde behandelt:

»Ebenso den Hof Soltau im Loingau in der Grafschaft Liuders mit allem, was von Rechts wegen zu diesem Hofe gehört, das heißt: Gesinde und Unfreie, Höfe, Vorwerke, Baulichkeiten, bebautes und unbebautes Land, Acker, Wiesen, Felder, Weiden, Wälder, Gewässer und Wasserläufe, Mühlen, Wege und Umwege, Erträge und Einkünfte, die bisher eingefordert sind, und die in Zukunft gefordert werden, bewegliches und unbewegliches Gut und alles, was an ihrem Erbgut Adred, Bardos Mutter, unserm Herrn und Vater seliges Angedenkens, dem erlauchten König Heinrich, zusammen mit dem vorerwähnten Gute Soltau zum Eigentum geschenkt hat. Dies alles haben wir unversehrt dem Stift zum Eigenbesitz überwiesen.«

Neben den anderen Gütern, mit denen Otto I. damals das Stift Quedlinburg ausstattete, war die »Curtis Salta« nicht unbedeutend. Soltau selbst war Haupthof nebst Einzelhöfen. Ein großer Teil des Besitzes bestand aus Oedland, Heide und Wald. In der Nähe der Höfe breiteten sich Felder und Acker aus.